

Arvato Systems Whitepaper

Virtueller Arbeitsplatz

Den virtuellen Arbeitsplatz erfolgreich organisieren – Für flexible Mitarbeit in Projekten, kurzfristig Beschäftigte und spezifische Software-Anforderungen

START

Erfolgsfaktor in wechselhaften Zeiten	3
Was ist ein virtueller Arbeitsplatz?	4
Beweglicher dank Organisation und Standardisierung	5
Tipps und Tools für Zusammenarbeit und Kollaboration.....	7
Tipps und Tools für den Austausch von Dokumenten und Dateien	9
Tipps und Tools für Sicherheit und Technik.....	10
Die Vorteile eines virtuellen Desktops noch umfassender nutzen	11
Jetzt in die neue Ära der Digitalisierung starten	14

Erfolgsfaktor in wechselhaften Zeiten

Was bestimmt den Erfolg eines Unternehmens? Produkt- und Servicequalität, geschäftliche Beziehungen oder gutes Marketing allein genügen heutzutage nicht mehr. In einer immer schnelleren und komplexeren Welt zählt vor allem eins: Flexibilität.

Flexibel zu sein bedeutet, jederzeit und überall Kundenwünsche befriedigen, Mitarbeiter agil integrieren und Spezialwissen bündeln zu können. Und es heißt, Arbeitsprozesse so anzupassen, dass sie in Bewegung bleiben – auch in Krisen und unvorhersehbaren Situationen.



85%

der Befragten bestätigen, dass die Produktivität in ihrem Unternehmen durch größere Flexibilität gestiegen ist.

Quelle: <https://assets.regus.com/pdfs/iwg-workplace-survey/iwg-workplace-survey-2019.pdf>

Dazu bietet die digitale Transformation eine einzigartige Chance: Der virtuelle Arbeitsplatz ermöglicht Unternehmen eine ganz neue Dimension an Flexibilität. Was sich hinter dem Begriff verbirgt, wie der virtuelle Arbeitsplatz eingerichtet und optimiert werden kann und weshalb er für viele Branchen eine echte Zukunftschance ist – das und mehr in diesem Whitepaper.

Was ist ein virtueller Arbeitsplatz?

Ein virtueller Arbeitsplatz ist eine Lösung für mehr Unabhängigkeit und höhere Reaktionsfähigkeit bei der beruflichen Nutzung von digitalen Geräten, Medien und Informationen. Denn normalerweise gilt bei Computern, Smartphones und Co: Apps und Betriebssystem sind lokal auf dem Gerät selbst installiert. Ohne das jeweilige Device können Nutzer nicht auf benötigte Anwendungen, Programme und – sofern diese nicht dezentral gespeichert sind – Daten zugreifen.



Standort- und geräteunabhängige Plattform

Hier setzt der virtuelle Arbeitsplatz an: Bei diesem Konzept ist die gesamte Software auf einem Server in einem Rechenzentrum bzw. in der Cloud installiert. Auf diesen können Mitarbeiter von überall und mit jedem Gerät zugreifen. Alles, was sie benötigen, ist ein Internetzugang.

Der virtuelle Arbeitsplatz besteht aus vier Elementen:



Endgerät: Mitarbeiter sind nicht an bestimmte Computer, Smartphones und Tablets gebunden. Stattdessen können sie mit verschiedenen Geräten – gemäß dem Motto „Bring your own device“ (BYOD) kann es sich dabei sogar um ihr privates Gerät handeln – auf dieselbe Nutzeroberfläche zugreifen. Voraussetzung ist, dass das Endgerät die technischen Voraussetzungen erfüllt.

- ✓ **Virtueller Desktop:** Das zentral bereitgestellte Betriebssystem inklusive grafischer Benutzeroberfläche ist das Herz des virtuellen Arbeitsplatzes. Die Mitarbeiter greifen nicht auf die Festplatte ihres verwendeten Geräts, sondern auf eine Desktop-Visualisierung in der Cloud zu. Das nennt sich Desktop-as-a-Service (DaaS) und wird u.a. auch von den Hyperscalern angeboten.
- ✓ **Software:** Ein virtueller Desktop allein genügt nicht zum Arbeiten. Abhängig von Branche und Unternehmensabteilung brauchen Mitarbeiter spezielle Anwendungen. Im Zuge des Modells Software-as-a-Service (SaaS) können diese ebenfalls per Cloud genutzt werden.
- ✓ **Mindset:** Die Implementierung eines virtuellen Arbeitsplatzes bedeutet eine Umstellung von Workflows und Strukturen. Teams müssen neue Wege der Kommunikation, Organisation und Motivation finden – besonders, wenn der virtuelle Arbeitsplatz mit Homeoffice oder Fernarbeit einhergehen. Ein virtueller Arbeitsplatz erfordert ein Umdenken und zahlt voll auf die „New Work“-Philosophie ein, die mehr Freiheit und Individualität im Arbeitsleben anstrebt.

Beweglicher dank Organisation und Standardisierung

Digitale Technologie hat die Arbeitswelt revolutioniert. Sie kann Prozesse optimieren, die Gesamteffizienz erhöhen und Kommunikation sowie Kooperation verbessern. In der Praxis bleiben viele Unternehmen allerdings hinter den eigenen Möglichkeiten zurück.



Ausnahmesituationen offenbaren Mängel

Ob Großprojekte, Ausfall der IT-Infrastruktur oder Unbenutzbarkeit der Büroräume: Wird die Belastbarkeit eines Unternehmens auf die Probe gestellt, zeigt sich, wie gut die virtuelle Zusammenarbeit wirklich funktioniert – und wo Defizite und Schwachstellen liegen.



Virtuelle Zusammenarbeit optimieren

Die virtuelle Zusammenarbeit zu strukturieren und zu organisieren ist ein wichtiger Schritt zu mehr Flexibilität. Grob zusammengefasst gilt es dabei drei Punkte zu beachten:

1. Arbeitsprozesse müssen transparent sein

Mitarbeiter sollten zu jedem Zeitpunkt wissen, wie der Projektstatus ist und was die nächsten Schritte sind. Klare Rollenverteilung, eindeutige Ziele und genaue Abstimmung sind dafür essenziell. Führungskräfte wiederum müssen für (effektive) Koordination und Delegation sorgen – auch gegenüber externen Parteien.

2. Es braucht klare Vorgaben

Standards und Normen können entscheidend für das Voranschreiten von Projekten und die Reaktionsfähigkeit des Unternehmens sein. Sie garantieren eine gewisse Qualität, schaffen Vertrauen unter den Projektparteien und erleichtern die Übersicht.



Auch bei Software sind klare Vorgaben wesentlich, z. B. damit Anwendungen auf dem aktuellen Stand und miteinander kompatibel sind.

3. Kommunikation ist das A und O

Der problemlose Austausch muss jederzeit gesichert sein – sowohl im Einzelgespräch als auch in Teammeetings und Konferenzen. Neben entsprechender Technik braucht es hierfür die Etablierung gewisser Etikette sowie einer effizienten Feedbackkultur.

Für all diese Ansprüche gibt es nützliche Tools. Besonders in den Sparten Kommunikation, Koordination und kollaboratives Arbeiten ist das Angebot groß. Mit der richtigen Kombination aus smarten Anwendungen, digitaler Infrastruktur und offenem Mindset gelingt die Organisation der virtuellen Zusammenarbeit auf allen Ebenen.

Tipps und Tools für Zusammenarbeit und Kollaboration

Virtuelle Arbeit beginnt mit dem Mindset. Dazu gehört auch, sich auf neue Arbeitsweisen einzulassen: beispielsweise die Nutzung von Cloud-Software und virtuellen Desktops.



Verschiedene Partner und Zielgruppen einbinden

Bei den meisten Cloud-Apps und DaaS-Modellen können Rollen mit unterschiedlichen Rechten (Administrator, Mitwirkender, Mitleser) vergeben werden. Das ist besonders praktisch, wenn verschiedene Personen an derselben Datei arbeiten und externe Partner wie Lieferanten, Kunden und Partner hinzukommen. Etwaige Fehler lassen sich dank entsprechender Funktionen einfach zurückverfolgen und zurücksetzen.



Arbeitszeiten und Arbeitsabläufe festlegen

Für externe wie interne Zusammenarbeiten sind Vereinbarungen wichtig. Dazu zählen auch banale Dinge wie die Arbeitszeit – vor allem, wenn Teammitglieder sich in unterschiedlichen Zeitzonen befinden oder bei Fernarbeit und Home-office. Zusätzlich gilt es, Arbeitsabläufe festzuhalten. Tools zur Dokumentation helfen dabei ebenso wie virtuelle To-do-Listen.



Virtuell agil bleiben

Agile Arbeitsmethoden wie Design Thinking oder SCRUM sind am virtuellen Arbeitsplatz schwer umsetzbar? Nicht mit den richtigen Tools: Digitale Whiteboards und Post-its ersetzen ihre analogen Pendanten und sind standort-unabhängig. Sie eignen sich auch für nicht-agile Projekte. Gleichzeitig können sogenannte Office-Vibe- oder Company-Mood-Tools und virtuelle schwarze Bretter dabei helfen, Anregungen, Meinungen und Stimmungen festzuhalten.



Austausch per Videochat und Chat

Informationsaustausch ist ausschlaggebend für den Projekterfolg. Hier kommen Chat- und Videochat-Tools wie Microsoft Teams ins Spiel. Diese sollten die Möglichkeit bieten, den eigenen Bildschirm und wichtige Dateien zu teilen. So haben alle in der Runde dieselben Informationen vor Augen.



Neue Mitarbeiter effektiv einarbeiten

Ist eine persönliche Einarbeitung neuer Mitarbeiter nicht möglich, hilft ein virtueller Desktop beim Remote Onboarding. Er liefert beim Einstieg in den neuen Job alle benötigten Anwendungen und gewährt Einblicke in die Unternehmensarbeit. Weitere Maßnahmen wie digitales Kaffeetrinken per Videochat, Webinare und Tutorials können dabei zusätzlich unterstützen.



65%

der Unternehmen geben an, dass ein flexibler Arbeitsplatz ihnen hilft, Investitionen/Betriebskosten zu reduzieren, Risiken zu managen und ihr Portfolio zu konsolidieren.



65%

der Befragten glauben, dass Unternehmen, die das Arbeitsumfeld auf die Arbeitsfunktionen der Mitarbeiter abstimmen, produktiver sind.

Quelle: <https://assets.regus.com/pdfs/iwg-workplace-survey/iwg-workplace-survey-2019.pdf>

Tipps und Tools für den Austausch von Dokumenten und Dateien

Dokumente und Dateien lassen sich zwar einfach über (Video)Chat-Tools austauschen. Kommunikationsanwendungen eignen sich jedoch nicht für die dauerhafte Speicherung.



Cloud nutzen für flexible Verfügbarkeit

Vorteilhafter sind Cloud-Speicher, auf denen Dateien abgelegt und dezentral verfügbar gemacht werden. Alternativ gibt es viele gängige Bearbeitungs- und Office-Programme als Cloud-Variante. Hier können einzelne Dokumente geteilt, kommentiert und bearbeitet werden – standortunabhängig und von jedem mit entsprechender Berechtigung.



Externe Partner optimal integrieren

Für externe wie interne Zusammenarbeiten sind Vereinbarungen wichtig. Dazu Auch Lieferanten und weitere Partner müssen die nächsten Schritte eines Projektes kennen. Dabei helfen Tools zur Aufgabenverwaltung. Je nach Funktionsumfang können mit diesen Dateien bereitgestellt, Termine festgelegt und erledigte Jobs als solche gekennzeichnet werden.

Tipps und Tools für Sicherheit und Technik

Rund um den digitalen Arbeitsplatz spielt IT-Security eine wesentliche Rolle. Ortsunabhängiges Arbeiten, überall und zu jeder Zeit, verlangt auch nach entsprechenden Sicherheitsmechanismen.



Besser geschützt dank virtuellem Desktop

Software ist ein häufiges Einfallstor für Malware. Beim virtuellen Desktop lassen sich eigene Programme nicht ohne weiteres installieren. Außerdem aktualisieren Administratoren regelmäßig Anwendungen und Betriebssysteme. Und DaaS-Anbieter nehmen die Sicherheitsanforderungen ihrer Kunden sehr ernst. Sollte es trotzdem zu einem Befall kommen, lässt sich dieser schnell eingrenzen und effektiv bekämpfen.



Mitarbeiter eigene Geräte nutzen lassen

Eine „Bring your own Device“-Kultur hat viele Vorteile: Die Mitarbeiter können ihre Geräte selbst wählen und sind damit oft zufriedener. Dabei ermöglicht ein virtueller Desktop den Zugriff auf eine standardisierte Arbeitsplatzumgebung

und schafft so die Basis für das gemeinsame Arbeiten, unabhängig davon, wer welches Gerät einsetzt.

Die Vorteile eines virtuellen Desktops noch umfassender nutzen

Virtuelle Zusammenarbeit wird zukünftig weiter zunehmen. Allein aus Kostengründen: Eine IT-Umgebung lokal aufzubauen, zu verwalten und zu pflegen, ist mit hohem Aufwand und Personaleinsatz verbunden. Gleichzeitig sind die Sicherheitsrisiken nicht zu unterschätzen. Außerdem leidet die Flexibilität: Mal versagt die IT-Ausstattung und das gesamte Projekt kommt zum Erliegen, mal kann ein Mitarbeiter nicht auf das notwendige Endgerät mit wichtigen Präsentationsdaten zugreifen. Und das kurzfristige und standortunabhängige Einbinden von neuen Mitarbeitern, externen Partnern und Freelancern ist quasi undenkbar.



Virtueller Desktop vom Topanbieter

Diese Probleme erübrigen sich mit dem Einsatz einer virtualisierten Desktopumgebung, dem Kernstück des virtuellen Arbeitsplatzes. Dessen Vorteile kommen besonders dann zum Tragen, wenn die benötigte Bürosoftware optimal auf ihn abgestimmt ist.

Das ist beispielsweise beim Azure Virtual Desktop (AVD) von Microsoft der Fall. Dieser basiert auf der Microsoft Azure Cloud und lässt sich perfekt mit anderen Anwendungen des Softwareunternehmens kombinieren – zum Beispiel die diversen Business Apps (Word, Excel, PowerPoint etc.) von Microsoft 365 oder Microsoft Teams.



Den virtuellen Desktop von Profis managen lassen

Doch ist auch die Einrichtung einer virtualisierten Desktopumgebung mit initialem Zeit-, Kosten- und Personalaufwand verbunden. Dazu benötigt der Betrieb der virtuellen Arbeitsplätze besonderes Know-how und beschäftigt die Mitarbeiter der IT-Abteilung.

Um diese Aufwände zu verringern, bietet Arvato Systems einen smarten Managementservice für den AVD an: Managed Azure Virtual Desktop. Ein erfahrenes Team des IT-Service Providers übernimmt dabei nicht nur die initiale Einrichtung des virtuellen Desktops, sondern auch den langfristigen Betrieb zum Festpreis – stets gemäß individuellen Kundenbedürfnissen und Branchenansprüchen. Neben der Verwaltung des virtuellen Desktops selbst können auch Softwarepakete zugebucht werden.

Das bringt folgende Vorteile für Unternehmen mit sich:



Minimale Kosten, maximale Einsparungen

Ein virtueller Desktop allein spart schon Kosten. Ein gemanagter virtueller Desktop senkt die Ausgaben noch einmal signifikant: Ausgaben für die Instandhaltung der virtuellen Arbeitsumgebung werden auf ein Minimum reduziert. Und dank des Festpreismodells entsteht keine Kostenfalle.



In vielen Microsoft Lizenzen ist die AVD-Nutzung selbst schon inklusive. Somit fallen lediglich die Kosten für das Management an. Auch lohnt sich in den meisten Fällen ein Umstieg von anderen Systemen wie Citrix. Denn im Vergleich lässt sich mit AVD gut ein Drittel der Kosten für Lizenzen, Zugangsinfrastruktur und Betrieb sparen.



Anwendungen stehen sofort bereit

AVD kann problemlos mit anderen Cloud-nativen Anwendungen kombiniert werden, zum Beispiel mit Microsoft 365, Microsoft Teams und weiteren Azure Services – aber beispielsweise auch mit SAP. Im Rahmen von Managed Windows Virtual Desktop kümmern sich Experten darum, dass die gewünschten Programme zur Verfügung stehen, wenn sie gebraucht werden. Anpassungen und Ergänzungen sind dabei jederzeit möglich, ebenso wie Beratung zur Migration gewünschter Applikationen.



Software ist stets up to date

In Sachen Sicherheit und Performance erreicht ein virtueller Desktop seine Bestleistung mit der aktuellen Version des Betriebssystems und der genutzten Anwendungen. Bei Managed AVD werden Updates vorgenommen, sobald diese verfügbar sind.



Bessere IT-Security

Auch über Aktualisierungen hinaus ist für Sicherheit gesorgt: Managed AVD nutzt aktuelle Cloud-Security-Funktionen mit Sicherheitsmerkmalen wie Multifaktorauthentifizierung, Conditional Access, Identity Protection, Data Security und Threat Protection.



Die IT-Abteilung wird entlastet

Statt sich auf die virtuelle Desktopumgebung konzentrieren zu müssen, können sich die IT-Mitarbeiter andere Aufgaben vornehmen. Das macht die Abteilung effizienter und spart ebenfalls Geld.

Jetzt in die neue Ära der Digitalisierung starten

Kaum etwas hat die Arbeitswelt in den letzten Jahren so in Atem gehalten wie die digitale Transformation. Die einen sehen in ihr eine Herausforderung, andere eine Chance. In erster Linie bedeutet sie jedoch eine weitreichende Umstellung. Und Umstellungen erfordern Flexibilität – um Arbeitsprozesse neuzudenken, ganze Industrien umzugestalten und auch in unvorhergesehenen Situationen handlungsfähig zu bleiben.

Der virtuelle Arbeitsplatz ist ein wichtiger Schritt in diese Richtung. Nicht mehr an einzelne Geräte und Standorte gebunden zu sein, eröffnet ganz neue Perspektiven der Zusammenarbeit. Mitarbeiter erhalten die Freiheit, die es für Innovationen braucht. Denn der virtuelle Arbeitsplatz ist auch ein Plus für Motivation und Arbeitsatmosphäre. Faktoren, die für Qualitätsleistungen essenziell sind.

Für erfolgreiche Zusammenarbeit in der virtuellen Welt sind virtuelle Desktops und cloudbasierte Anwendungen wesentlich. Mit ihnen können Mitarbeiter sich ganz auf ihre Projekte konzentrieren, Führungskräfte den Überblick behalten und weitere Parteien reibungslos eingebunden werden.

Um die Arbeitsbedingungen noch weiter zu optimieren, umfassend Kosten zu sparen und Rundumsicherheit zu gewährleisten, bietet es sich an, die Verwaltung der virtualisierten Desktopumgebung in die Hände von Profis zu geben. So ermöglicht Managed Windows Virtual Desktop von Arvato Systems Unternehmen das Maximum an Flexibilität und Unabhängigkeit – und stellt sicher, dass die digitale Transformation zur digitalen Chance wird.

[Start](#)

Kontakt

Sie haben Fragen zum virtuellen Arbeitsplatz, zum Whitepaper oder zu Managed Azure Virtual Desktop? Melden Sie sich gern bei uns!

Tim Seebrandt

Experte für Digital Workplace Solutions

Telefon: +49 5241 80 79491

E-Mail: tim.seebrandtr@bertelsmann.de



Arvato Systems GmbH, Reinhard-Mohn-Straße 18, D-33333 Gütersloh
info@arvato-systems.de | arvato-systems.de